

MRE-Netz Mittelhessen – Neues und Bewährtes im gemeinsamen Kampf gegen multiresistente Erreger unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der niedergelassenen Ärzteschaft

Nach Einschätzung der Europäischen Gesundheitsbehörde (ECDC) stellen multiresistente Erreger (MRE) die bedeutendste Krankheitsbedrohung Europas dar. Jährlich erkranken in Europa ca. 3 Millionen Menschen an Infektionen mit multiresistenten Erregern, dabei kommt es zu geschätzt 50.000 Todesfällen. Um dieser gesundheitlichen Bedrohung effektiv und umfassend entgegenzutreten zu können, haben sich die fünf mittelhessischen Landkreise Gießen, Lahn-Dill, Limburg-Weilburg, Marburg-Biedenkopf und Vogelsberg, das Regierungspräsidium Gießen sowie das Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen (Direktor: Prof. Dr. T. Eikmann) im Februar 2011 zum MRE-Netz Mittelhessen zusammengeschlossen.

Unter der Zielsetzung, alle vorhandenen und erforderlichen Maßnahmen zur Erkennung, Behandlung und Bekämpfung multiresistenter Erreger optimal nutzen und flächendeckend umsetzen zu können, wurden die medizinischen und pflegerischen Einrichtungen (stationär und ambulant) in den beteiligten Landkreisen angeschrieben und zur Mitgliedschaft und aktiven Mitarbeit im MRE-Netz Mittelhessen aufgerufen.

Als erstes konkretes Projekt wurde eine wissenschaftliche Erhebung zum Umgang mit MRSA in Krankenhäusern, Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten im Raum Mittelhessen durchgeführt. Insgesamt haben sich 284 der 341 angeschriebenen Einrichtungen (83%) an dieser Ist-Stand-Analyse beteiligt.

Die ausgewerteten Daten, die die Identifikation vordringlicher Handlungsfelder der Netzwerkarbeit ermöglichten, wurden zwischenzeitlich publiziert und anlässlich der Auftaktveranstaltung des MRE-Netz Mittelhessen am 21. März 2012 in der Kongresshalle in Gießen vorgestellt.

Die mit mehr als 300 Teilnehmern gut besuchte und vom hessischen Sozialminister Stefan Grüttner eröffnete Auftaktveranstaltung diente neben der Wahl des Vorstandes (Vorsitzender: Prof. T. Eikmann, Geschäftsführer I. Isikci) und der Konstituierung des Fördervereins (Vorsitzender: Regierungspräsident Dr. Lars Witteck) auch dem fachlich-wissenschaftlichen Austausch, insbesondere aber der Initialisierung der Arbeitsgruppen und Fachausschüsse.

In den Arbeitsgruppen der Akteure haben sich Mitglieder aus allen relevanten Bereichen des Gesundheits- und Pflegewesens (Krankenhaus, Niedergelassene Medizin, Dialyse, Stationäre Pflege, Ambulante Pflege, Rettungsdienst) zusammengeschlossen. Darüber hinaus konnten externe Experten für die aktive Mitarbeit in den Fachausschüssen Antibiotika-Therapie und Patientenfürsprache gewonnen werden. Beide Themenbereiche sind in bisherigen MRE-Netzen in Deutschland fachlich nicht vertreten.

Bei der Umsetzung der inhaltlichen Arbeit hat das MRE-Netz Mittelhessen der Versuchung widerstanden, bestehende Empfehlungen einfach zu übernehmen und als verbindlich einzuhalten den Akteuren im Sinne eines „top-down“-Ansatzes vorzugeben. Vielmehr war es erklärtes Ziel, dass alle Akteursgruppen des Gesundheits- und Pflegewesens ihre jeweiligen Empfehlungen zu den Themenbereichen Hygiene, Screening, Sanierung und Überleitung eigenständig erarbeiten, sich also quasi ihre eigenen „Spielregeln“ im Umgang mit MRE-Problematik selbst verordnen. Durch diese „bottom-up“-Strategie lässt sich eine gesteigerte Identifikation mit den erarbeiteten Empfehlungen und eine bessere Umsetzung der Handlungsrichtlinien im Arbeitsalltag erwarten.

Dass fachgerechte Empfehlungen zu den genannten Themenbereichen geeignet sind, die Weiterverbreitung multiresistenter Erreger zu verhindern, ist unstrittig und hinlänglich nachgewiesen. Allerdings greifen die dort beschriebenen Maßnahmen überwiegend erst dann, wenn der resistente Erreger schon entstanden und präsent ist. Daher ist es für das MRE-Netz Mittelhessen ein weiteres zentrales Anliegen, auch zu kausalen Lösungsansätzen der MRE-Problematik beizutragen.

Diesem Gedanken folgend, hat das MRE-Netz Mittelhessen mit der Einrichtung des Fachausschusses Antibiotika-Therapie und des geplanten Fachausschusses Veterinärmedizin gezielt zwei Problembereiche in den Fokus genommen, die als wesentliche Ursachen der MRE-Entstehung gelten: Der exzessive, vielfach zweckfremde Einsatz von Antibiotika in der (industriellen) Tiermast und die vielfach unkritische, oft fehlerhafte Antibiotika-Verordnung (fehlende Indikation, unzureichende Dauer und Dosierung der Behandlung) in der Humanmedizin. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass diese Problematiken in Ihrer Dimension und Bedeutung für die Resistenzentstehung und -verbreitung ausgesprochen ernst genommen werden müssen und keinesfalls unterschätzt werden dürfen. Zwischenzeitlich liegen erste Ausarbeitungen des von Prof. R. Mutters (Krankenhausthygieniker, UKGM, Standort Marburg) geleiteten Fachausschuss zur rationalen Antibiotika-Therapie vor. Gedacht ist perspektivisch daran, mit einer „Antibiotika-Hotline“ auch individuelle Fragestellungen telefonisch fachkompetent und kurzfristig beantworten zu können und hierdurch einen Beitrag zur Qualitäts-Steigerung für den ambulanten Sektor leisten zu können.

Fortbildungen des MRE-Netz Mittelhessen

Die Bedeutung, die das MRE-Netz Mittelhessen der rationalen Antibiotika-Therapie beimisst, verdeutlicht darüber hinaus die Tatsache, dass dieses Thema als zentraler Bestandteil aller bisherigen ärztlichen Fortbildungen des MRE-Netz Mittelhessen aufgegriffen wurde.

So stellte Prof. A. Friedrich (Groningen), einer der Pioniere im Kampf gegen multiresistente Erreger in Deutschland und Gründer des MRSA-Netzwerkes Twente-Münsterland (EursafetyHealth-net) in seinem Vortrag anlässlich der ersten Fortbildungsveranstaltung am 5. Oktober 2012 in Marburg eindrücklich die Ursachen und Auswirkungen einer fehlerhaften Antibiotika-Therapie dar und ging hierbei auch sehr anschaulich auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Problematik im Ländervergleich zwischen Holland und Deutschland ein. Flankiert und unterstützt wurde er dabei durch den Vortrag von Prof. R. Mutters (Marburg), der in seinem Beitrag „Multiresistente Erreger – zwischen Selektionsdruck und Hygiene“ verdeutlichte, dass die korrekte Anwendung von Antibiotika in Klinik und Praxis sowie geeignete Hygienemaßnahmen die unverzichtbaren strategischen Mittel für den erfolgreichen Kampf gegen multiresistente Erreger darstellen. Mit dem Thema „Hygiene in der Arztpraxis, was tun bei MRE?“ wurden den mehr als 100 Teilnehmern der gut besuchten Veranstaltung darüber hinaus erstmals die wesentlichen Inhalte der von der Arbeitsgruppe Niedergelassene Medizin des MRE-Netz Mittelhessen ausgearbeiteten Empfehlungen zur Hygiene präsentiert.

Auch auf der aktuell letzten überregionalen ärztlichen Fortbildung am 17. April in Aßlar wurde das Thema der rationalen Antibiotika-Therapie erneut aufgegriffen und außerdem die Empfehlungen der Arbeitsgruppe Niedergelassene Medizin zu den Themen Screening und Sanierung vorgestellt.

Im Mai und Juni 2013 fanden die Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen statt. Hierbei kam erstmals das „Tour-Konzept“ des MRE-Netz Mittelhessen zur Anwendung: Die Fortbildungsveranstaltung mit Präsentation der Empfehlungen der Arbeitsgruppen „Ambulante“ bzw. „Stationäre Pflege“ wurde inhaltsgleich an je einem Ort der fünf beteiligten Landkreise durchgeführt. Im Sinne kurzer Wege und möglichst optimaler Multiplikator-Wirkung soll dieses Konzept auch für zukünftige Fortbildungsveranstaltungen genutzt werden.

Die Fortbildungsveranstaltungen konnten – trotz des Verzichtes auf eine Unterstützung durch die Pharma-Industrie und Dank der unentgeltlichen Bereitstellung von Veranstaltungsräumlichkeiten durch Krankenhäuser und Kommunen – bisher kostenfrei gestaltet werden.

Die Arbeitsgruppe Niedergelassene Medizin im MRE-Netz Mittelhessen

In der Arbeitsgruppe Niedergelassene Medizin sind überwiegend Hausärztinnen / Hausärzte, aber auch ein Zahnarzt und ein Chirurg aus dem Raum Mittelhessen sowie ein Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen engagiert. Frau Prof. E. Baum, Leiterin der Abteilung für

Allgemeinmedizin an der Philipps-Universität Marburg und niedergelassene Hausärztin in Biebertal, ist gewählte Sprecherin der AG und vertritt deren Positionen und Interessen innerhalb der Gremien des MRE-Netz Mittelhessen. Als Vertreter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes koordiniert Herr Dr. Martin Just (Landkreis Marburg-Biedenkopf) die Aktivitäten der Arbeitsgruppe.

Die Richtschnur der inhaltlichen Arbeit folgte im wesentlichen drei grundsätzlichen Vorgaben:

1. Die zu erarbeitenden Empfehlungen müssen praktikabel und praxisgerecht sein und dabei im Einklang mit den Leitlinien der Fachgesellschaft und den Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) stehen.
2. Die Empfehlungen sollen umfassend, jedoch knapp und eindeutig formuliert sowie mit konkreten Hinweisen zur Durchführung versehen sein.
3. Die Darstellung der Empfehlungen soll übersichtlich umgesetzt werden und dadurch eine schnelle und gezielte Orientierung im Praxis-Alltag ermöglichen.

Als erstes konnte der Vorschlag für einen Einrichtungs-übergreifenden Überleitungsbogen fertig gestellt und als Beitrag zur Erarbeitung einer hessenweiten Vorlage in eine Arbeitsgruppe beim Hessischen Sozialministerium eingebracht werden. Mittlerweile liegt ein einseitiger Überleitbogen vor, der landesweit zur Anwendung kommen soll.

Intensiv und in Teilen kontrovers wurde über die erforderlichen Hygiene-Maßnahmen diskutiert. Bei der fachlichen Auseinandersetzung wurde einerseits zwar deutlich, dass die Einhaltung der Standardhygiene auch im Umgang mit MRE im Regelfall ausreichend ist. Andererseits offenbarte sich aber, dass über Umfang und Ausgestaltung der Standardhygiene vielfach unterschiedliche Auffassungen existieren. Wesentliche Maßnahmen der Standardhygiene wurden daher auch dann in die Hygieneempfehlungen aufgenommen, wenn sich im konkreten Fall für den Umgang mit MRE kein von der Routine abweichendes Vorgehen empfiehlt (z. B. Indikationen und Durchführung der Hände- und Flächenhygiene). Die Ausarbeitungen wurden am Muster der tabellarisch gestalteten Reinigungs- und Desinfektionspläne orientiert, die in Praxen weit verbreitet und etabliert sind. Zusätzlich soll die gewählte inhaltliche Untergliederung (Personalhygiene, Allgemeine Hygiene, Hygiene bei Diagnostik und Therapie, Organisation) der schnellen und gezielten Informationsgewinnung dienen.

Bezüglich des MRSA-Screenings bestand Einigkeit, neben den Indikationen auch praktische Hinweise für die praktische Durchführung in die Empfehlungen aufzunehmen und auf Indikationen für das Angehörigen und Mitarbeiter-Screening einzugehen, da hierzu immer wieder Fragen im Praxisalltag auftauchen.

Angesichts der Tatsache, dass die MRSA-Sanierung mit erheblichen Aufwand verbunden ist, war der Arbeitsgruppe Niedergelassene Medizin daran gelegen, die erforderlichen Einzelmaßnahmen umfänglich, konkret und Laien-verständlich darzustellen, um den Erfolg der Sanierungsbehandlung nicht durch „handwerkliche Fehler“ zu gefährden.

Unabhängig von der Möglichkeit, dass die unzureichende Honorierung, die fehlende Kostenübernahme durch die Krankenversicherung wie auch der administrative Aufwand erhebliche Hindernisse bei der konsequenten Umsetzung der erforderlichen und empfohlenen Maßnahmen darstellen können, bleibt festzuhalten, dass die MRE-Problematik zunehmend Einzug im ambulanten Bereich hält und dass sich die betroffenen Akteure in Medizin und Pflege verantwortungsvoll diesem Thema stellen müssen.

Die von der AG Niedergelassene Medizin ausgearbeiteten Empfehlungen waren die ersten, die vom erweiterten Vorstand des MRE-Netz Mittelhessen verabschiedet wurden. Sie werden in Kürze auf der homepage des MRE-Netz Mittelhessen (www.mre-netz-mittelhessen.de) verfügbar sein und als praktikable, praxisgerechte Empfehlungen den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen fachlich fundierte Handlungssicherheit im Alltag geben.

Perspektiven

Zwischenzeitlich sind nahezu alle Krankenhäuser, viele Altenpflegeheime sowie ambulante Pflegedienste der Region Mitglieder im MRE-Netz Mittelhessen. Zukünftige Anstrengungen zielen darauf ab, weitere Mitglieder in den genannten Bereichen zu rekrutieren. Ganz besonders wird der

Erfolg der Arbeit des MRE-Netz Mittelhessen auch davon abhängig sein, die niedergelassenen Medizinerinnen und Mediziner flächendeckend für die (kostenfreie) Mitgliedschaft im MRE-Netz Mittelhessen zu gewinnen. In diesem Sinne: Herzlich willkommen!

Dr. Martin Just